

ERKLÄRUNGEN von CLAUDIA WANNERSDORFER

Stammheim 23-10-1985

30-10-1985

weshalb stehe ich hier vor gericht? die anklage wirft mir unterstützung einer terroristischen vereinigung und versuchten mord vor.

nun, rolle und funktion dieses gerichts sind hinlänglich bekannt. es geht hier weder um wahrheitsfindung, noch um eine entscheidung im namen des volkes, sondern ausschließlich um den versuch, mit den mitteln der klassenjustiz des imperialistischen systems jeden fundamentalen widerstand gegen dieses gesellschaftssystem der unterdrückung und verachtung des menschlichen auszulöschen.

kurz, um politische justiz im interesse der weltbeherrschungspläne des monopol- und rüstungskapital. es ist also nicht so, daß ich als person hier vor gericht stehe, sondern antiimperialistische politik und aktion.

ich und mit mir zugleich jonas stehen hier als ausdruck dieses kampfes. es ist mir wichtig zu sagen, daß mit mir zugleich jonas vor diesem staatsschutzsenat steht, denn mein kampf ist von seinem nicht zu trennen. deshalb werde ich zuerst zu der aktion selbst etwas sagen, wie wir sie bestimmten und welche politischen vorstellungen wir damit verbunden. außerdem soll es darum gehen, wie der angriff propagandistisch verdreht und entstellt wurde, als versuch die entwicklung der antiimperialistischen front zu denunzieren.

um die entscheidung für die aktion und ihre politische bestimmung zu verdeutlichen ist es notwendig, einen blick zurück auf die entwicklung der kämpfe in den letzten jahren zu werfen.

durch unsere kämpfe in den letzten jahren ist es für uns als vorstellung faßbar geworden, welche politische stärke und wirkung wir erreichen können, wenn unser widerstand mit den militärischen angriffen der guerilla zu einem bewußten angriff gegen die stützen der imperialistischen macht zusammen kommt - so zur einheitlichen kraft wird, die nicht mehr nebeneinander gegen verschiedene projekte kämpft, sondern den kampf bewußt gegen das gesamte system organisiert.

das ist die kampfperspektive und das ziel, das sich aus der praktischen entwicklung des kampfes und den erfahrungen in der konfrontation mit dem imperialistischen staat ergeben hat.

wenn man so will, dann war in diesem ganzen prozeß das jahr 81 besonders wichtig, weil wir da in der mobilisierung zum hungerstreik der gefangenen zum ersten mal eine ahnung davon entwickeln konnten, wie ein gemeinsamer kampf aussieht und welche stärke wir in ihm entwickeln können.

so hat z.b. ein sprecher der bundesregierung später die situation, die der gemeinsame kampf für die zusammenlegung - gegen den staat und die nato geschaffen hat, als eine situation beurteilt, die die brd an den rand des aufstandes versetzte.

daß entschlossener widerstand internationalistische wirkung erreichen und ihre projekte politisch durchkreuzen kann, haben wir auch in den anti-nato demos in berlin und krefeld erlebt, wo die propagandashow international nicht zur publicrelation für den us-imperialismus wurde, sondern zur propaganda des militanten antiimperialistischen widerstands.

daraus, in den direkten kämpfen gegen die nato, gegen ihre pläne und projekte ist für uns die vorstellung greifbar geworden ein teil der front zu sein, die den imperialismus in seinem machtzentrum angreift - hier, von wo aus die konterrevolutionären kriege geplant und ausgeführt werden, auch mit

relativ schwachen kräften wirksam angreifen zu können und das system an seinem schwächsten punkt - daran, daß der imperialismus keine perspektive mehr hat, sondern nur noch die der zerstörung - wirklich treffen zu können.

es hat für uns die subjektive nähe zur guerilla geschaffen und das bedürfnis, eine ganze entwicklung zusammen durchzukämpfen, d.h. daß einheit für ein identisches ziel entsteht. da wo wir heute sind.

um diese entwicklung und die in ihr liegenden möglichkeiten zu zerschlagen, hat der staat den konterrevolutionären krieg gegen uns intensiviert. 'legale raf, illegales infosystem, raf im knast' - all diese sskonstruktionen, die ihnen die legitimation liefern: sollte, die revolutionäre bewegung, bevor sie noch als einheitliche politische kraft existiert, präventiv zu zerschlagen.

inszeniert in den prozessen gegen einzelne genossen/innen, sollte unsere vorstellung und unser ziel in 'legale raf' gegossen werden. aber all die steine, die der staatsschutz uns in den weg warf, konnten die entwicklung nicht aufhalten. im gegenteil, denn was im winter zum ausdruck kam, war etwas ganz anderes, als der staat mit seinen konstruktionen projizieren wollte. nämlich das bedürfnis, selbst anzugreifen, selbstbestimmt und in der strategie der guerilla zum angriff gegen die imperialistischen machstrukturen zu kommen, und so den boden für ein neues kräfteverhältnis zu schaffen, das in der lage ist, der offensive des staates eine grenze zu setzen.

darum gings uns auch. es war für uns der weg, aus der defensive herauszukommen und zugleich die möglichkeit, in diesem moment die einheit der kämpfe mit allen revolutionären drinnen und draußen an den verschiedenen abschnitten herzustellen.

und es war ja auch die stärkste erfahrung aus der offensive, daß aus der solidarität mit den gefangenen, dem willen selber initiativ zu werden und die einheit der kämpfe zu wollen, viele politische initiativen und aktionen entstanden sind, worin das gemeinsame und verbindende aller war: die zusammenlegung durchzusetzen und die front zur wirkung zu bringen. so war's auch. wo sie dachten, sie können in aller ruhe ihre macht zusammenziehen, ihre aufstandsbekämpfungsmaschine, die sich auf anti-guerillakillertruppen, computerfaschismus und vernichtungstrakts stützt, immer weiter perfektionieren - für die friedhofsruhe, die sie für die reibungslose rekonstruktion ihrer militärischen apparate brauchen -, waren sie genau mit der wirkung der handelnden front konfrontiert, mit einem kampf, der ins zentrale imperialistische projekt, das militärische europaprojekt, intervenierte.

das war eine wesentliche richtung im winter, die aktionslinie gegen die formierung westeuropas zur aggressiven kriegsmacht. also gegen die europäisierung der nato, die heute eine vollständige militärische und politische integration ganz westeuropas in die nato bedeutet.

es ist das konzept für die bildung eines trilateralen blocks, der dem imperialistischen block die fähigkeit zur offensiven kriegsführung bringen soll und so ihr ziel - sich zum alles beherrschenden gesamtsystems aufzurichten - verdeutlicht.

"sie stellen sich das in form eines trilateralen kriegskommandos vor, weil sie den vormarsch des befreiungskampfs quer durch alle kontinente nur noch in einer gemeinsamen anstrengung zurückrollen können oder gar nicht."

in westeuropa konkretisiert sich dieses projekt in der formierung eines westeuropäischen militärisch-industriellen komplexes, wo sich alles - von der autoindustrie bis zu den forschungseinrichtungen- auf die rüstung wirft, um möglichst schnell das kriegspotential dafür zu realisieren und die militärische überlegenheit gegenüber der sowjetunion herzustellen. das wohl beste beispiel ist reagans weltraumrüstung, das die nato-kriegsziele verdeutlicht. seine militärstrategische funktion erklärt sich schon aus der tatsache, daß ihre von hitler

entlehnte blitzkriegstaktik, die heute als pentagon-leitlinie ausgegeben wird, sich maßgeblich auf diese waffen im all stützt. oder auch an diesem pentagonsprecher-zitat: daß die rüstung im all das beste wäre, um den frieden durch einen ausdehnten atomkrieg zu erreichen." daran wird klar, daß diese waffen jetzt noch die letzte bastion sind, das bindeglied in der erstschlagstrategie und damit zugleich der offensivste schlußpunkt in der gesamten natoaufrüstung.

es entspricht exakt dem, was weinberger kurz nach der intervention in grenada forderte: daß die usa in der lage sein müssen, in europa, in südwestasien und im pazifik gleichzeitig krieg führen zu können. und kissinger drängte die westeuropäischen staaten, nun endlich die militärische kapazität zu erreichen, und zwar über die "technologische lücke", es im zuge der atlantisierung europas zu schließen gilt.

gemeint war sdi. es ist die technologie, die ihnen zugleich die militärische und ökonomische macht liefern soll. so bedeutet die "3. industrielle revolution", wie sie die kriegsökonomie zynisch nennen, für die menschen in den entwicklungsländern die weitere abhängigkeit und unterwerfung unter das diktat der us-basierten multinationalen konzern, weitere politische und kulturelle abhängigkeit und eine verelendung ins unerträgliche. afrika hat vom asubewertungsstandpunkt schon nichts mehr zu bieten. im letzten uno-bericht stand, daß die industrielle produktion in den meisten entwicklungsländern heute 3 bis 5 mal unter dem niveau des zaristischen russlands liegt.

dagegen kann es eine perspektive nur im revolutionären kampf geben. und das ist auch die andere seite: die des fortschreitenden revolutionären kampfes für nationale und soziale befreiung, die der imperialistischen expansion harte grenzen setzte und setzt und sie zu einer neuorientierung zwang, d.h., sie praktisch auf die zentren zurückwarf.

die konsequenz ist die forcierung der kriegspolitik in den metropolen, eine militarisierung, die die gesellschaftlichen verhältnisse durchdringt und umwälzt: massive entlassungen einerseits, rückkehr der verelendung - das ist es, was neben der totalen technisierung aller lebensbereiche, der erfassung und speicherung jeder lebensäußerung - das zeitalter der computerisierung und automatisierung den menschen bringt.

das sind aber auch die tatsachen, an denen ihre ideologie mit der sie die militärstrategie verkaufen wollen, wirkungslos verpufft. alle nato-staaten sind heute mit dem problem konfrontiert, daß sich die gesellschaftlichen widersprüche immer mehr zu einem antagonistischen verhältnis zu der gesamten politik verschärfen.

wenn man das jetzt zusammenfasst, dann ist es: die aufrüstung, die das weltweite rollback des imperialismus tragen soll, die sich aber nur noch mit verstärkter repression erzwingen läßt; der zwang dazu, der sich aus der wirkung der befreiungskriege und des widerstands im innern ergibt und ihnen keine zeit mehr für eine stufenweise realisierung ihrer kriegsmittel läßt, die daraus erwachsenden widersprüche, weil sie die gelder für die weltbeherrschungs-pläne nur noch aus den menschen der metropole selbst herauspressen können - die europäische nato-politik also, oder was von ihr übrig bleibt, und die für alle westeuropäischen länder zunehmend die gleiche realität schafft - die der ausbeutung und unterdrückung, der kriegsvorbereitung durch atomare und konventionelle aufrüstung - aber auch den kampf dagegen, den revolutionären widerstand, der die chance und die möglichkeit gibt zur entwicklung des kampfes für eine westeuropäische strategie - und sich das ja in den anfängen realisiert hat.

die angriffe und aktionen der guerilla und des militanten widerstands zielten gegen projekte, an denen sich die kriegsstrategie der herrschenden konkretisiert. gegen rüstungsindustrien, in

denen die internationalen kriegsprojekte erforscht und produziert werden; gegen das kapital, welches den prozess der umstrukturierung auf die kriegsökonomie bestimmt und vorantreibt; gegen die nato, als die speerspitze der westeuropäischen formierung.

eben eine strategische linie, jene pfeiler anzugreifen, auf denen sie ihre macht rekonstruieren, jetzt die westeuropäische union, das synonym für die atlantisierung europas, als zweites beim der nato aufrichten wollen und darin dem kampf für ein neues kräfteverhältnis die chance und die aufgabe gibt, es nicht dazu kommen zu lassen.

und das entscheidende, was sich seit der offensive verändert hat ist, daß diese perspektive durch die anfänge einer front in der westeuropäischen dimension real geworden ist; das heißt, daß der blick frei wird für die möglichkeit des kampfes hier und für die bestimmung der nächsten etappe: die der organisierung der front, die sie an der entfaltung der kriegsstrategie politisch und materiell behindert und so die krise und deren verlauf für die revolutionäre seite löst.

der sprung im widerstand ist hier auch zu einem zeitpunkt gelaufen, in dem sich die kämpfe weltweit zuspitzen und an verschiedenen abschnitten eine neue qualität erreichen.

wie beispielsweise in el salvador, wo der revolutionäre volkskampf in diesem jahr in eine neue, entscheidende phase im krieg gegen den us-imperialismus eingetreten ist, im nahen osten, die massenkämpfe in süd-afrika...

so wird das für uns auch greifbar: die gleichzeitigkeit der kämpfe, die in die strategie des imperialismus eingreifen, seine kräfte zersplittern und in der weiteren entwicklung die perspektive von der besiegbarkeit des gesamten imperialistischen systems in sich tragen.

gegen diese perspektive und zugleich das ziel des kampfes und gegen die ersten schritte in der einheit des widerstands kommt der faschismus wieder hoch. diesmal in der form der us-linie der prävention und vergeltung, die nato-doktrin, die den schmutzigen krieg auf neuer stufe gegen den antagonismus ankündigt. ausgelöst und angeschoben durch die schwere niederlage des us-imperialismus in beirut hat die usa dieses aufstandsbekämpfungsprogramm als reaktion auf die zuspitzung der kämpfe zur weltweiten regierungspolitik erhoben. ein krieg, der schon seit jahren für die völker mittelamerikas und im nahen osten die realität ist und jetzt überall brutal eskaliert. cia-bomben in tripoli und beirut mitten in große menschenmengen hinein, der heimtückische terror der us-contra-söldner gegen die bevölkerung nicaraguas, der grenzenlose terror in süd-afrika - wenn im hungerstreik die geheimdienste und nato-militärs die entwicklung der kämpfe in europa zu einer nahost-dimension erklärten, dann erklärt das auch nichts anderes, als wie sie gegen den widerstand hier vorgehen wollen. eben mit und durch die umsetzung der nato-doktrin, wofür unter den bedingungen der metropole und als ein deutliches zeichen frankfurt und dortmund stehen.

daß der staat es auf eine terroristische provokation anlegte, um die starke solidarisierung und mobilisierung im hungerstreik zurückzurollen, deutete sich schon von beginn des streiks an. bewußt lancierte meldungen in der staatlich gesteuerten presse wie etwa, die raf plane trinkwasser-vergiftungen, angebliche bombendrohungen gegen autobahnen, sollten das klima sozusagen für "ungezielte" aktionen aufheizen.

ja, und dann folgerichtig die bombe im vollbesetzten kaufhaus, die in ihrem propagandistischen effekt schlagzeilenträchtig, "nun gehe es gegen den kleinen mann auf der straße" und in ihrem zugleich materiellen kern gegen die einheit des widerstands und vor allem gegen die gefangenen gerichtet war. die politische niederlage, die der streik für den staat war,

wollten sie von anfang an an den gefangenen vergelten - wie es auch der logik des institutionellen faschismus entspricht, daß er seine unvermeidlichen schlappen an den politischen gefangenen auszubügeln sucht, und zwar besonders jene schlappe, daß die kriminalisierungs- und isolierungsstrategie der letzten jahre nicht erreichte, was sie sollte: die entsolidarisierung.

im gegenteil: das, was der antiimperialistische widerstand sich jetzt erkämpft hat, war eng mit dem kampf der gefangenen genossen verbunden. so die politisierung und radikalisierung aus der erfahrung des gemeinsamen kampfes für die zusammenlegung und gegen die nato, die solidarität und nähe darin etc. und jetzt: die einheit der kämpfe am identischen ziel. eben alle ebenen antiimperialistischen widerstands zu einer politischen kraft zu vereinheitlichen. und das war ja schließlich das mobilisierende und anziehende in diesem kampf, der sich auf viele übertragen hat, die diese möglichkeit für sich in der offensive spürten.

in dieser mobilisierung hat sich auch entgegen aller lügen des staatsapparats durchgesetzt, um was wir hier als gefangene kämpfen: um ein selbstbestimmtes kollektives leben. um die bedingungen, die drinnen und draußen die voraussetzung sind, um kämpfen zu können, um unsre ziele gegen die ganze entfremdung und die zwänge, die der kapitalismus den menschen aufzwingt, durchzusetzen.

in einer situation, in der der imperialismus nichts anderes zu bieten hat als den krieg, hat die politische niederlage - oder wenn man will, der politische sieg für uns in der einheit guerilla, gefangene, widerstand - auch eine besondere bedeutung, weil er in der breite das bewußtsein schafft von der möglichkeit eines effektiven kampfes gegen imperialismus und kapital; und das gerade jetzt, wo viele menschen aus den protestbewegungen die erfahrung von der ohnmacht und wirkungslosigkeit legalistischer und reformistischer politik gemacht haben und in einer situation, in der die rüstungs- und ökonomische krisenpolitik in großem ausmaß neuen protest und widerstand hervorruft.

der sinn des ganzen drecks, den die imperialisten durch die medienschleudern, wo sie systematisch versuchen, unsere ziele zu entstellen, zeigt nur zu deutlich, was sie fürchten: daß revolutionäre politik zur orientierung wird, daß sich zwischen breiter massenbewegung und militanten und bewaffneten gruppen mehr als jetzt schon gemeinsame berührungspunkte ergeben und - orientiert an revolutionären ziele - zum gemeinsamen kampf werden.

darin ist der sinn ihrer counter-insurgency maßnahmen, ihrer psychologischen kriegsführung, zu suchen, die als ideologischer keil und so präventiv schon als spaltung funktionieren soll. wie es z.b. im zusammenhang mit dem faschistischen angriff auf den zivilen teil des frankfurter flughafens gelaufen ist, wo ihre propaganda, die raf hätte damit etwas zu tun, eben das bezweckte und gleichzeitig die ideologische begleitmusik für gezielte maßnahmen gegen den widerstand lieferte. so hatte die verhaftung der beiden genossinnen (ingrid barabass und mareille schmegner) neben dem konkreten angriff, der das gegen die entwicklung war zu diesem zeitpunkt - kurz nach frankfurt -, auch den sinn, diese linie, rechts und links gleichzusetzen, zu verstärken.

es war ja auch ein zeichen der schwäche und unserer stärke, daß der staatsterrorismus sich erst nach der mobilisierung entfalten konnte. da wo der kampf aktuell war, die mobilisierung zu groß, hatten die denunziationen zwangsläufig wenig wirkung, weil revolutionäre politik allemal stärker ist als die propaganda derer, die politisch am ende und eh nichts anderes als vernichtung produzieren können. und außerdem bricht im gemeinsamen kampf ihre spaltungs- und vernichtungsstrategie sofort. ihre ganze anstrengung, die eindeutige politische richtung der

offensive umzudrehen, stand auf wackligen beinen, wie es besonders bei der reaktion auf dortmund deutlich wurde, wo sie ihre behauptungen, diese bombe habe etwas mit der antiimperialistischen front zu tun, wieder zurücknehmen mussten, weil's ihnen eh keiner glaubte. weil sich die ziele der front durchgesetzt haben. denno ch kennen sie in ihrem eifer, revolutionären widerstand politisch zu isolieren, ihn so zu kriminalisieren, keine grenzen.

das zeigt das beispiel belgien. und das ist auch auf anderer ebene der versuch in diesem prozeß hier. es ist der versuch, ihre eigene menschenverachtende strategie auf den widerstand zu projizieren. eine strategie, die, wie von shultz propagiert wurde, den kampf mit allen mitteln-auch mit schmutzigen mitteln-führt, bei der auch unbeteiligte ihr leben lassen können. ihr leben lassen mussten die beiden feuerwehrlente in belgien, die im zusammenhang mit einer aktion der ccc von gol und konsorten bewußt in den tod geschickt wurden.

die genossen von der ccc hatten ihren angriff gegen die ausbeuterzentrale des unternehmerverbandes gerichtet, verbunden mit einer schriftlichen und telefonischen warnung unmittelbar am ort und an die polizei, die umliegenden gebäude sollten evakuiert werden, damit niemand, kein unbeteiligter gefährdet würde. das interesse der regierung war ein anderes. ihr interesse war, bewußt ein massaker zu organisieren, um anschließend eine maßlose hetze gegen die belgischen genossen und alle anderen militanten kämpfer zu entfachen.

an dieser stelle will ich auch die genossen selbst zu wort kommen lassen, weil sie praktisch mit einem satz diese strategie denunzierten und umdrehten: "die aktionen der revolutionären guerilla sind niemals gegen das volk gerichtet, sondern immer gegen die feinde des volkes, die bourgeoisen ausbeuter und ihre alliierten."

dem ist nichts mehr hinzuzufügen. jeder versuch, revolutionären widerstand zu denunzieren, wie es auch hier mit der dreisten behauptung des mehrfachen mordversuchs an unbeteiligten geschehen soll, ist von vornherein zum scheitern verurteilt.

denn ihr immer wiederkehrender refrain - terrorismus, euro-terrorismus, internationaler terrorismus - wird auch als das verstanden, was er wirklich ist: das geheul der imperialisten, die politisch in die defensive gedrängt, selbst den terror benutzen, um ihr verrottetes, in der endgültigen zersetzung begriffenes system gegen den ständig stärker werdenden internationalen kampf zu stabilisieren.

in dem maß, wie sie hier mit evidenter revolutionärer politik konfrontiert sind, demaskiert sich das system, und es kommt zum vorschein, was wirklich dahintersteckt: der faschistische staatsschutzstaat, der jeden fundamentalen widerstand vernichten, jeden gesellschaftlichen widerstand kriminalisieren und jede kritische geste plattwalzen will.

faschistische methoden, wie kapuzen über den kopf, verschleppung an unbekanntem ort, massenverhaftungen, isolationsfolter im knast, bullenterror und mord, aufstellung von antiguerilla spezialkillertrupps - es ist die totale verlagerung auf den polizeilich-militärischen apparat, weil sie mit allen mitteln verhindern wollen, daß sich jetzt die revolutionäre front in den metropolen organisiert.

die andere seite ist aber, daß ihre gewalt eine dialektik in den kämpfen freisetzt und eine polarisierung beschleunigt, wo sich die, die den konsequenten kampf wollen zusammenfinden.

das wird deutlich an den angriffen und der fortsetzung der kämpfe an der front in der letzten zeit, oder in der reaktion auf den mord an günter sare. es ist ein prozess, der sich jetzt überall abzeichnet, wo all das, was sich widerstand nennt, aber mit dem staat kooperiert, zusammenfällt, keine politische bedeutung mehr hat.

deutlich wird das z.b. an den leserbriefen in der taz, wo die leute der befriedungspolitik und der vermeintlichen kritik der reformistischen, staatstragenden linken am revolutionären widerstand entgegenhalten, daß sie, solange sie selbst nicht wissen, wie hier alles zu ändern ist, gefälligst die klappe halten sollen.

international ist es die situation, daß die usa weltweit auf die vernichtung des widerstands setzt. die dialektik aber davon ist, daß sich gegen ihren terror nur noch mehr widerstand entwickelt. wie im libanon, wo auch längst die, die noch den überfall der israelis begrüßt hatten, anfangen widerstand zu leisten.

in mittelamerika, wo die usa die revolution nicht leben lassen will, darauf brennen, in nicaragua einzufallen, aber wissen, daß ihnen in der perspektive die ganze region wegbrechen würde.

oder in süd-afrika, wo es jetzt kurz vor dem bewaffneten aufstand steht.

nur in der organisierung der front und im internationalen befreiungskampf kann die stärke für die endgültige umwälzung entwickelt werden. mit jedem schritt werden wir dieser perspektive näher kommen. die zeit ist auf unserer seite.

23.10.85

CLAUDIA:

ja, ich werde dazu stellung nehmen, weil ich darin eine linie oder ihre fortsetzung der denunziation gegen mich und so auch gegen revolutionäres bewußtsein sehe.

denn der versuch, meine geschichte oder sagen wir mal meine entwicklung zu rekonstruieren ist es nicht. wenn hier schon so weit zurückgegriffen wird, wie jetzt in die zeit der krankenschwesternausbildung, dann werde ich auch was zu demselben abschnitt sagen.

es war wahrhaftig nicht schwer, sich im krankenhaus zu politisieren, einen begriff von den entfremdeten strukturen dort zu bekommen und mit der zeit verstehen zu lernen, daß das nur ein ausschnitt von der wirklichkeit des gesamten gesellschafts-systems ist.

tatsächlich wird dort jedem, der noch nicht die fähigkeit verlernt hat, die augen aufzumachen, das soziale engagement verleidet, denn er wird sehr schnell feststellen, wie die realität dort ist: die realität einer menschenfabrik nämlich, in der das einzige und vorherrschende ziel ist, den menschen wieder für den kapitalistischen produktionsprozeß leistungsfähig zu machen.

die ganze institution krankenhaus ist vergleichbar mit einem automaten: oben werden die durch die entfremdete, abstumpfende arbeit und durch den vergifteten plastkrass erkrankten menschen hineingeworfen, drinnen wird ihre voraussichtliche spätere leistung errechnet, die medikamentenmenge kalkuliert, damit sie unten wieder als funktionierendes objekt für den kapitalistischen produktionsprozeß ausgespien werden können.

die totalität des imperialistischen systems, das entsprechend den vorstellungen des kapitals diese fabriken oder reparaturwerkstätten organisiert und durchstrukturiert.

entsprechend sind auch die herrschaftsverhältnisse innerhalb des betriebes. eine enge hierarchie, befehlsstrukturen von oben nach unten, bei denen man das selbständige handeln und denken verlieren soll.

man wird, unterwirft man sich, selbst zur maschine; die sorgen, wünsche, bedürfnisse der patienten interessieren dann nicht, zählen nicht. was zählt ist der reibungslose ablauf der krankenhausroutine, eines mechanischen prozesses, der sich in visiten, krankenkartenarbeiten, medikamentenvergabe usw. gliedert.

eine arbeit für den menschen ist es nicht mehr; er als individuum zählt sowieso nicht, interessant sind allenfalls seine organischen schäden - also: lunge nr.5 oder nerkz nr.13 muß repariert werden...

was die ober-schwester hier als 'aufmüpfig' charakterisierte, war deshalb nichts anderes, als der versuch, anders zu handeln und auch der versuch, auf rechte zu bestehen, wie z.b. die der ausbildungsmöglichkeiten.

nach obiger beschreibung, nach welchem muster die institution krankenhaus funktioniert, ist auch klar, wie die ausbildungsbedingungen sind.

weil die hierarchie im krankenhaus besonders ausgeprägt ist, haben die lern-schwester einen stellenwert, der kurz vor den putzfrauen kommt. mit den menschen also, die in diesem betrieb es nicht mal wert waren, am selben tisch wie die anderen zu sitzen.

die schüler sind unter sich ebenfalls, je nach jeweiligem ausbildungsstand, gegliedert; in 'weiter - noch nicht so weit', was sich in mehr oder weniger privilegien umsetzte, z.b. solche bei antritt des dienstes oder wechsel des dienstes, was man im krankenhaus 'übergabe' nennt, überhaupt dabeisein zu dürfen. das heißt also, über die spezifischen krankengeschichten überhaupt informiert zu werden, die zusammenhänge erklärt zu bekommen, um so einen bezug zu der eigenen arbeit herstellen zu können. das ist eine arbeitsbedingung, die weder im krankenhaus, noch sonstwo im kapitalistischen gesellschaftssystem vorzufinden ist.

andere lebensformen sind in diesem system immer höchst verdächtig, so auch für ihre kleinbürgerlichen exponenten, wie in diesem falle die ober-schwester und die lehr-schwester. was war verdächtig? wir (weil nicht nur ich, sondern auch ein teil der klasse) hatten es tatsächlich gewagt, diese verkrusteten strukturen für uns aufzubrechen, haben uns auf jeder station bemüht, den kommandoton und den drill aufzubrechen, zugunsten der solidarität zwischen den schülern und im handeln gegenüber den patienten.

insofern waren wir störenfriede, trugen wir doch etwas hinein - nämlich menschliches handeln - was das Gegenteil dessen ist, was in diesem system vorherrschend und bestimmend ist: das konkurrenzdenken, das leistungs- und profitdenken, das auf vereinzeln beruht.

damit komme ich auch zu dem stichwort 'scheiß gesellschaft', was die zeugin als eine bemerkung von mir gehört haben will. 'beschissen' sind ihre auswirkungen und formen, wie sie gegen die menschen durchgesetzt werden, sie zu funktionen zu verstümmeln, der staat, der kapitalismus und imperialismus, der die menschen unterwirft, in ein system der ausbeutung presst, durch tägliche gehirnwäsche versucht, sie ihren eigenen interessen zu entfremden, also ihnen glauben zu machen, daß es keine andere wirklichkeit, als diese geben kann: die des imperialistischen staates.

dagegen kämpfen wir. was die herrschenden als normalität verkaufen wollen - obwohl die risse schon unübersehbar sind - ist für uns der ausnahmezustand, ein krieg, der für die wertungsinteressen des kapitals gegen die menschen geführt wird.

zurück zur aussage.

der sinn dieser aussage ist einfach der, es so hinzustellen,



als hätten wir keine genauen vorstellungen und ziele für die wir kämpfen.  
 dazu passt auch exakt die bewertung des äußeren, schlampig, vernachlässigt, wie sie festgestellt haben will. was anscheinend das merkmahl aller bewußten menschen sein soll. wir kennen das.

kurz: der kern des ganzen ist, uns das bewußtsein als freiheitlich denkend und handelnde menschen abzusprechen. auch das kennen wir. es ist nicht neu.

weil der staat erleben muß, daß sich immer mehr menschen mit den ziele revolutionären kampfes identifizieren, versucht er ihn zu denunzieren, als kriminell hinzustellen, oder als verrückt, wie es zum beispiel bei ulrike gelaufen ist, ist ein ziemlich aussichtsloses unterfangen. denn daß es nicht funktioniert, beweist die realität. beweist z.b. die solidarität im letzten hungerstreik. also die solidarität vieler menschen aus verschiedenen gruppen und bewegungen die sich mit dem kampf der gefangenen verbunden fühlten und so auch mit unseren revolutionären ziele.

ein kommentar im hungerstreik war ja, daß sich der sprung in der entwicklung bei vielen mit einer ganz großen schnelligkeit vollzogen habe. das war auf der einen seite ihr erstaunen darüber, wie sich die anfänge einer revolutionären bewegung in der breite zeigte und es drückt auch das aus, wo der staatsschutz keinen fuß drin hat, wo es um die eigene entscheidung für diesen kampf geht. deshalb war und ist das eben auch immer ein kampf für revolutionäres bewußtsein, das sie kriminalistisch nicht erfassen können und was auch nicht über irgendwelche aussagen wie hier zusammenkonstruierbar wäre.

wie gesagt, das war auch nicht das ziele. das ziele war die denunziation. es wurde hier auch schon mit jonas geschichte versucht, wurde versucht seine geschichte, ihn, einfach das was ihn ausmachte, zu denunzieren und umzudrehen. es fielen bemerkungen wie 'unterwarf sich der gruppe'. gemeint war die raf. oder halt für die guerilla 'geworben'. für die revolution kann man nicht werben, man kann sie nur wollen. jonas hat dafür jahrelang gekämpft und zwar immer an der stelle und an dem punkt der für ihn richtig war, wo er wußte daß er dabei weiter kommt und so auch der ganze revolutionäre entwicklungsprozeß - also ne selbstbestimmte handlungsweise, der jede unterwerfung fremd ist.

daraus und dadurch entsteht der authentische revolutionäre prozeß dessen starke ansätze wir gemerkt und erlebt haben und in dessen konkreten entwicklungsmöglichkeiten wir uns bewegen.

30.10.85